

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 13 (1940)

Heft: 3

Artikel: Gleichstellung der höheren Unteroffiziere : eine neue Eingabe des Schweizerischen Fourierverbandes an das E.M.D.

Autor: Weber, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleichstellung der höheren Unteroffiziere.

Eine neue Eingabe des Schweizerischen Fourierverbandes an das E.M.D.

Der neue Zentralvorstand unseres Verbandes hat am 16. Februar 1940 an das Eidg. Militärdepartement eine einlässlich begründete Eingabe gerichtet, die zum Zwecke hat, endlich die Gleichstellung der höheren Unteroffiziere auf der Basis des Adj. Uof. zu erreichen. Die Eingabe weist darauf hin, dass in dieser Beziehung in den letzten 20 Jahren schon wiederholt Schritte unternommen worden sind, ohne indessen ganz zum Ziele zu gelangen. Sie begründet das Postulat mit der eingetretenen Erweiterung der Verantwortlichkeit des Fouriers in den letzten Jahren, mit der jahrelangen intensiven ausserdienstlichen Tätigkeit des Verbandes, deren Früchte sich jetzt im Aktivdienst zeigen, mit dem verlangten Bildungsniveau, der sorgfältigen Auswahl der Fourieranwärter etc. Das Postulat, auf das wir bei Gelegenheit noch einlässlicher zurückkommen werden, ist unterzeichnet vom Zentralpräsidenten, Fourier F. Lemp und dem Zentralsekretär Fourier A. Kopp. Der Präsident der technischen Kommission des Verbandes, Oberst E. Suter hat ein Empfehlungsschreiben beigelegt. Die Eingabe wurde zugleich dem Oberbefehlshaber der Armee, dem Oberkriegskommissär und den Kriegskommissären der Armeekorps, Divisionen und selbständigen Brigaden zur Kenntnis gebracht. Wir hoffen zuversichtlich, dass ihr der gewünschte und berechtigte Erfolg bald beschieden wird.

131 Tage Aktivdienst.

Von Fourier Stadelmann Leo, Fourier einer Vpf. Kp.

Genau genommen sind es etwas weniger, aber für einzelne meiner Kameraden der Vpf. Kp., die keinen längeren Urlaub hatten, stehen doch 131 Tage im Dienstbüchlein. Das sind so viele Tage, wie in allen zehn Wiederholungskursen, die ich im Auszug bestand. Wir hatten seinerzeit mit Freuden den Befehl über die Demobilisierung entgegengenommen, doch als wir uns die Hand zum Abschied reichten, gab es tatsächlich viele feuchte Augen, worüber wir Landwehrmannen uns durchaus nicht schämten, waren wir doch (offenbar zu diesem Zweck) im Gaskeller systematisch auf Tränenvergiessen trainiert worden.

Unsere Einheit war nach etwa 3 Wochen Dienstzeit in zwei Detachementen aufgeteilt worden, welche in 2 Divisionen den Verpflegungsabteilungen zur Verstärkung dienten. Als Fourier des Det. 2 führte ich mit einer ausgezeichneten Küchenmannschaft den Haushalt. Nebst unserer halben Kp. hatten wir fast alle sich vorübergehend an unserem Standort befindenden Truppenteile bei uns in Verpflegung, wie Feldpost, Mineure, Holzfällerdetachementen usw. Viele Erfahrungen konnten während dieser ersten Aktivdienstzeit gesammelt werden, wovon ich nachstehend einige Eindrücke bekannt geben möchte, hauptsächlich in Bezug auf Verpflegung.

Man hatte schon kurz nach Beginn des Dienstes den Eindruck, dass man nicht nur auf sich selbst angewiesen ist, sondern dass sich höhere und höchste Stellen